

schmack in den Figuren. Hab ich Ihnen gesagt, was Jacobi mir neulich über die Büste schrieb, die in Braunschweig in Gyps geformt worden, um hernach in kleinen Porcelan-Güssen abgenommen zu werden?

„Ich will sehn, sagt er, daß ich einen von den Gyps-Abgüssen bekomme. Was die Porcelan-Puppen anlangt, so werde ich nichts dazu beitragen, daß Lessing unsre Camine verzieren helfe, und unter ein paar nickenden Bagoden figurire, welches freilich dies Angemessene haben würde, daß er nicht mit nickte.“*)

Den 29. Juni 1781. Von Lessings nachgelassenen Papieren sagte Wessely, daß er in Berlin gehört, der Bruder gebe kein Stück aus den Händen, auch keine Privat-Correspondenz welche sie auch sey — doch soll er die Privat-Correspondenz zwischen Lessing und seiner Frau vor ihrer Heyrath, die viel interessante Stücke Geist und Satire über manche bekannte Menschen enthält, schon aus den Händen gegeben haben. Ich werde vielleicht nächstens an Mendelssohn schreiben, und auch wegen dessen was an seiner zu kommenden Arbeit über Lessing wahr ist, fragen.

Den 18. Sept. 1781. Daß Mendelssohn noch nichts von Lessings Biographie heraus giebt, daran ist Lessings Bruder Schuld. Mendelssohn nemlich und Nicolai und noch ein dritter, wandten sich gleich nach Lessings Tode an den Herzog, um ihre Privat-Correspondenz heraus zu bitten. Der Herzog antwortete, daß er kein Theil daran hätte, und verwies sie an denjenigen (ich meine es ist ein Minister, Wessely hatte den Namen vergessen) der alle seine Papiere in Händen habe und sie ihnen allerdings auskehren solle. Unglücklicher Weise ist dieser oder thut dieser, als ob er Orthodox wäre, und folglich nicht Lessings Freund, und da Lessings Bruder den dummen Streich macht, auch die Fragmente zu seines Bruders Nachlaß zu rechnen, und schon davon spricht, sie hier oder da drucken zu lassen, so verweigert der Minister ihm unter diesem Vorwande alles. Wenigstens wird dies bis zur gänzlichen Berichtigung der sogenannten Sterbbude dauern, daß jene Privatbriefe heraus gegeben werden. Uebrigens soll des Verstorbenen Privat-Correspondenz in der größten Ordnung seyn. Gut und nicht gut für diejenigen die es betrifft, wie mans nehmen will. Ich will mein Schicksal unter meinem anonymischen Mantel erwarten.

Eine Bemerkung von Hennings vom 27. Oct. 1823.

Als der berühmte Herzog Ferdinand, Bruder der Königin Juliane Marie und großer Beschützer der Maurerloge, in der ich die Bruderkette mit ihm schloß, in Copenhagen war, erzählte mir der Doctor Münter, mein red-

*) Der Brief vom 15. März ist gedruckt in F. H. Jacobi's Außerlesenen Briefwechsel 1, 315. ff.